

DE REGIONALE ¹⁹ A TOOTH FOR AN EYE

CAMILLE BRÈS

MONA BROSCHÁR

SIMONA DEFLORIN

GEROME GADIENT

HANNAH GAHLERT

AXEL GOUALA

PHILIPP HÄNGER

DOMINIK HIS

JERONIM HORVAT

DANIEL KURTH

KASPAR LUDWIG

INÈS P. KUBLER

CLAUDIO RASANO

DORIAN SARI

SIMONE STEINEGGER

MIRJAM WALTER

24.11. - 30.12.2018

KUNSTHALLE BASEL

Der Titel der diesjährigen Regionale-Ausstellung *A Tooth for an Eye* (dt. Zahn um Auge) ist einem Liedtitel entliehen, welcher das alttestamentliche Konzept der körperlichen Vergeltung heraufbeschwört, um einen anderen Tausch anzubieten. Gleichzeitig verdeutlicht er, dass der menschliche Körper über alle Zeiten hinweg zentraler Aspekt gesellschaftlicher und politischer Systeme ist. Körper sind weit mehr als ihr Erscheinungsbild; sie sind biologische Schlachtfelder, Projektionsflächen für Fantasien, Orte der Individualität und Schauplätze für Auseinandersetzungen. Seit Anbeginn menschlicher Kultur werden sie auf unterschiedlichste Art benutzt, instrumentalisiert, manipuliert, fragmentiert, transformiert und kommerzialisiert.

Körper sind vergängliche Gefässe und zurück bleiben nur Spuren ihrer vergangenen Existenz. Trotz dieser Verwundbarkeit sind sie wie eine Ur-Architektur. Ihre Durchlässigkeit bestimmt, was und wie etwas sinnlich erfahrbar ist, und sie agieren als wirkungsvolle Werkzeuge zur Gestaltung der Welt. Alle 16 Künstlerinnen und Künstler der Gruppenausstellung, die Kunstschaffende aus der Region vorstellt, sind sich dessen bewusst. Sie beziehen sich auf den Körper, zerlegen und abstrahieren ihn, erweitern und verwandeln ihn, um seine vielfältigen biopolitischen Dimensionen fassbar zu machen – aber mehr als das, sie gestalten und überdenken ihn neu.

Bereits der erste Schritt in die Ausstellung macht den Körper des Publikums zum Teil von Gerome Gadients Toninstallation, der die Trittsgeräusche der Besuchenden aufnimmt und durch Logarithmen zur geheimnisvollen Tonspur verändert in den Ausstellungsraum einspielt. Der Körper ist auch bei den anderen Arbeiten nur durch seine Spuren und seine Umgebung, in der er agiert, präsent. So die Arbeit von Daniel Kurth *Self Portrait* (dt. Selbstbildnis), welche die ausgelatschten Turnschuhe des Künstlers zeigt, aus denen ein flüchtiger Rauch aufsteigt, als ob der Künstler sich aufgelöst hätte. Den abwesenden Körper setzt Kurth auch in der Arbeit *Amazing Luxury Hilltop Houses That Will Blow Your Mind* (dt. Verblüffend luxuriöse Häuser an Hanglage, die Dich

- 20 Inès P. Kubler
Armes Blanches, 2017–18
Serie von 50 Skulpturen
Verschiedene Materialien,
Wachs
Verschiedene Masse
- 21 Simone Steinegger
*Truth or Consequences –
and the day, she lost
her face*, 2017
Verschiedene Materialien
Masse variable
HD-Film, Farbe,
ohne Ton
47 Sek., im Loop
Öl auf Leinwand
60,5 × 80 cm

- 22 Mona Broschär
Staying a Leif, 2015
Mischtechnik auf Leinwand
40 × 30 cm
- 23 Mona Broschär
Gang, 2018
Öl auf Leinwand
20 × 30 cm
- 24 Mona Broschär
Gourmetteller, 2016
Mischtechnik auf Leinwand
200 × 170 cm
- 25 Kaspar Ludwig
Pellaria, 2017
Verschiedene Materialien
150 × 170 × 50 cm

- 26 Hannah Gahlert
ICH, 2018
Keramik, PVC, Stoff
200 × 200 × 100 cm
- 27 Simona Deflorin
Aus der Serie
Kali and the Cat,
2018–fortlaufend
Nepomuk, 2018
Ohne Titel, 2018
Ohne Titel, 2018
Ohne Titel, 2018
Ohne Titel, 2018
Je 130 × 85 cm
Finn, 2018, 110 × 91 cm
Aquarell, Lasurfarbe
und Tusche auf Papier

- 29 Dorian Sari
Luggage, 2018
Matratze, verschiedene
Materialien
73 × 80 × 190 cm
- 30 Simona Deflorin
Undercover II, 2016
Öl auf Leinwand
62 × 60 cm
- 31 Hannah Gahlert
Sirene, 2018
Holz, Keramik, Parfüm,
PVC, Stoff
200 × 200 × 100 cm
- 32 Dominik His
Snob, 2016
Filz, Gips, Holz, Schellack
28 × 42 × 34 cm
- 33 Dominik His
Wacky house, 2018
Epoxidharz, Hartschaum
30 × 51 × 11 cm

- 28 Hannah Gahlert
*Vergiss die geheimen Räume
nicht, bevor du gehst*, 2018
Metall, PVC, Stoff
200 × 200 × 100 cm

- 34 Dominik His
Letzter Halt, 2015
Gips, Holz, Messing,
Schnur, Wachs
16 × 33 × 19 cm
- 35 Dominik His
Seins chagrins, 2017
Draht, Gips, Jute,
Polyurethanschaum,
Schnur
30 × 44 × 11 cm

- 36 Mirjam Walter
Ohne Titel, 2017
Mischtechnik auf
Baumwolle
170 × 220 cm
Rotary Collection
Nürnberg-Sigena
- 37 Mirjam Walter
Ohne Titel, 2017
Mischtechnik auf
Baumwolle
160 × 220 cm
- 38 Mirjam Walter
Ohne Titel, 2017
Mischtechnik auf
Baumwolle
160 × 220 cm

- 9 Axel Gouala
Eggplant, 2018
Verschiedene Materialien
115 × 110 × 62 cm

- 10 Axel Gouala
*Le Grand Tour a.k.a.
Steppy*, 2018
Verschiedene Materialien
130 × 42 × 46 cm

- 11 Camille Brès
Autoportrait dans l'atelier,
2018
Gouache auf Papier
60 × 80 cm

- 12 Axel Gouala
On safari, 2018
Verschiedene Materialien
2 Teile; 45 × 42,5 × 51 cm;
22 × 56 × 52 cm

- 13 Camille Brès
Le sac, 2018
Gouache auf Papier
65 × 50 cm

- 14 Camille Brès
Le vivarium, 2015
Öl auf Leinwand
46 × 55 cm

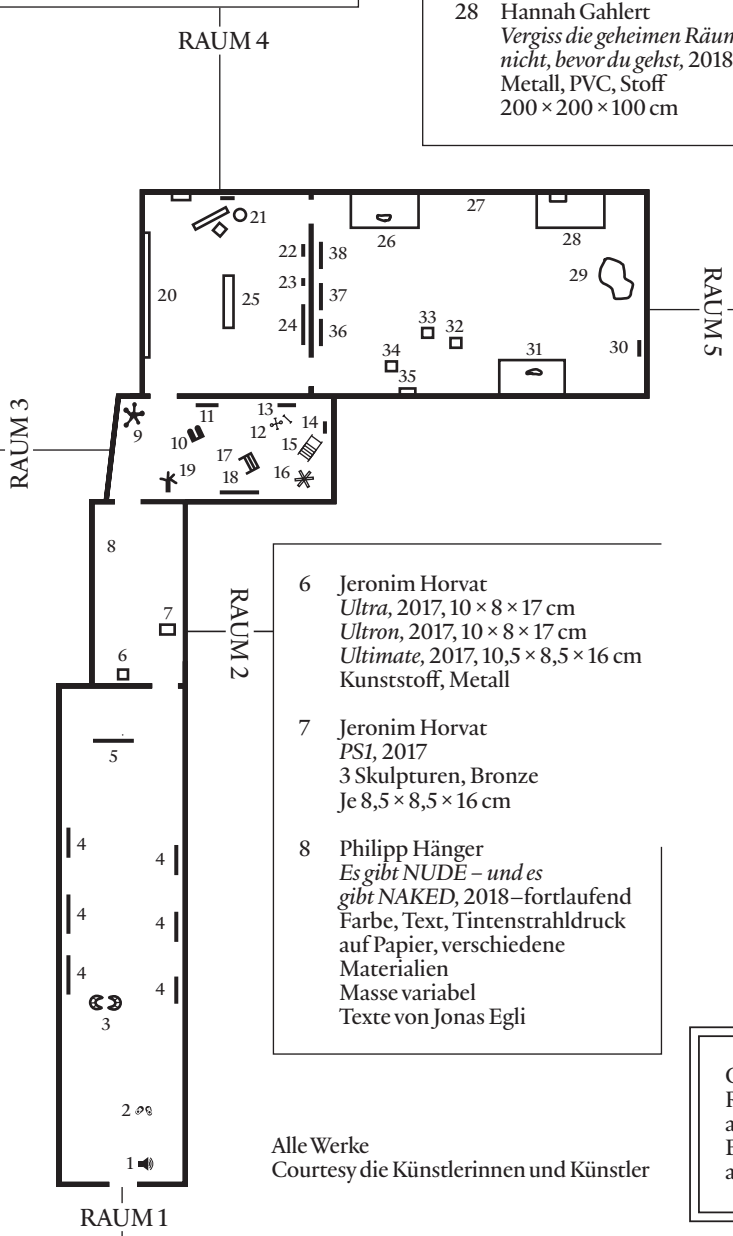
- 15 Axel Gouala
*Échelle de peintre
(romantique)*, 2018
Verschiedene Materialien
173 × 47 × 97 cm

- 16 Axel Gouala
Totem-Voyage 04, 2018
Verschiedene Materialien
198 × 65 × 65 cm

- 17 Axel Gouala
*Totem Voyage 05
Florida*, 2018
Verschiedene Materialien
130 × 110 × 100 cm

- 18 Camille Brès
Le salon, 2016
Öl auf Leinwand
110 × 130 cm

- 19 Axel Gouala
Totem-Voyage 03, 2018
Verschiedene Materialien
89 × 30 × 50



Alle Werke
Courtesy die Künstlerinnen und Künstler

Ganz in der Tradition der jährlichen
Regionale-Ausstellung sind
alle Arbeiten käuflich erwerbbar.
Bei Interesse erhalten Sie die Preisliste
am Empfang.

- 1 Gerome Gadiet
Ohne Titel, 2018
Toninstallation
Masse variabel

- 2 Daniel Kurth
Self Portrait, 2017
Nebelmaschine,
Schuhe des Künstlers
Masse variabel

- 3 Jeronim Horvat
Monobloc, 2017
Gips
2 Teile, 55 × 65 × 60 cm,
50 × 65 × 60 cm

- 4 Claudio Rasano
Aus der Serie
*Everyone lives in the
same place like before*, 2013–16
6 Tintenstrahldrucke auf Papier
4 Drucke, je 111 × 111 cm;
2 Drucke, je 145 × 145 cm

- 5 Daniel Kurth
*Amazing Luxury Hilltop Houses
That Will Blow Your Mind*, 2017
Video, Farbe, ohne Ton
13 Min. 34 Sek., im Loop

umhauen werden) ein. Hier sieht man zusammen-geschnittene Werbefilme für Luxusimmobilien, worin alle Menschen entfernt wurden. Zurück bleibt die leere, hübsche Hülle einer kommerzialisierten Hochglanz-Welt für Menschen mit Kapital. In der Mitte des Raumes ist das Gips-Werk *Monobloc* von Jeronim Horvat platziert. Es sind zwei Abgüsse der weltweit am meisten verbreiteten Plastikstühle, die von der Globalisierung der modernen Warenwelt als auch von den durch sie geformten Körpern erzählen. Claudio Rasano dokumentiert in seiner Serie *Everyone lives in the same place like before* (dt. Jeder lebt am selben Ort wie zuvor) die Lebensumgebungen getrennt von ihren Bewohnenden. Bei dieser Auswahl an direkten, sorgsam komponierten Farbfotografien werden nur Gebäude und Konstruktionen gezeigt, in denen die Menschen spürbar abwesend sind.

Im Raum 2 entfaltet sich an zwei Wänden die sich im Lauf der Ausstellung verändernde Arbeit von Philipp Hänger mit dem Titel *Es gibt NUDE – und es gibt NAKED*. Hänger gestaltet in Überlagerungen mit ausgewählten Fotografien (eigene sowie gefundene), Textelementen und Farbübermalungen einen visuellen Essay, der Objekt und Subjekt, körperlichen Schutz und Entblössung, Leerstellen und Bilderfülle verbindet. Ihm zur Seite gestellt sind zwei Serien an kleinformatigen Skulpturen von Jeronim Horvat aus Bronze und Plastik, die aus der modernen Fitness- und Unterhaltungsindustrie kommen, wo sie einst in den kontrollierenden Händen von Jugendlichen und Spielbegeisterten ruhten oder als Fahrrad-Flaschenhalter fungierten – wie seltsame Prothesen irgendeiner zukünftigen Welt.

Weitere Objekte der Konsumwelt üben Einfluss auf die Kunstwerke in Raum 3 aus wie bei Axel Gouala, der diverse Gerätschaften, die das Leben des modernen Menschen leichter, bequemer oder auch fitter machen sollen, mit exotisch wirkenden Plastikpflanzen kombiniert. Diese hybriden Formen scheinen spielerisch ein Eigenleben zu entwickeln, emanzipiert von den Körpern, denen sie einst dienten. Auch die figurativen Gemälde von Camille Brès sprechen über Besitz, Situationen und Dekor, welche Menschen umgeben – menschliches Leben ist hier nur indirekt porträtiert.

Alltagsgegenstände anderer Art sind die Grundlage für die Werkserie *Armes Blanchés* (dt. Blankwaffen) von Inès P. Kubler, welche verschiedene scharfe Gegenstände (Skalpelle, Austernmesser u.a.) in Wachs einschliesst, so dass sie an prähistorische Artefakte, an die ersten

menschlichen Werkzeuge, erinnern. Wie anthropologische Exponate liegen in einer Vitrine Kasper Ludwigs Gesichter und Köpfe, deren Grundformen von Luftballon-Abgüssen stammen. Auch Simone Steinegger fragmentiert für ihr Werk den Körper in Einzelteile und inszeniert ein klinisches Ersatzteillager des menschlichen Körpers in der Ausstellung. Die surrealistischen Züge in den Stillleben von Mona Broschár erlauben Assoziationen, die zwischen Essbarem und Innereien schwanken und in manchen Fällen einigen Lebensmitteln sogar Leben einhauchen.

Der letzte Raum beherbergt Hannah Gahlerts skulpturale Installationen. Es sind Arrangements unterschiedlichster Materialien, die weich, hart und duftend sich opulent wölben und winden, manchmal nur vom Metallkasten oder von Keramikbändern im Zaun gehalten. Die Objekte von Dominik His wirken in ihrer Materialität dagegen kontrollierter – ihre schalenartigen Oberflächen und sorgfältig ausgearbeiteten Formen lassen an seltsame Eier und Architekturen denken. Sie sind Studien, die wie die Werke von Gahlert, durch und über implizierte, manchmal befremdliche Körperlichkeit sprechen. Simona Deflorins Arbeiten auf Papier sind ausdrucksstarke figurative Darstellungen, welche wilde Synthesen von Göttin, Mensch und Tier wiedergeben, die voller Dynamik und dunkler Kraft sind. Im hinteren Bereich des Raumes liegt ein amorphes Objekt: eine von ihrem Inneren entleerte Matratze, neu befüllt mit dem weltlichen Besitz des Künstlers Dorian Sari. Das Auffüllen der «Aussenhülle» eines Objektes, das vom Leben des Künstlers gezeichnet ist, macht deutlich, dass ein Bett mehr als nur Ruhestätte für den Körper ist, sondern eng mit Geburt, Leben und Tod verbunden ist. Die Figuren auf dem Triptychon von Mirjam Walter stülpen ihr Inneres fast gewaltvoll nach aussen und thematisieren malerisch Körper, bei denen enge Setzungen zwischen Innen und Aussen, dem Selbst und den Anderen, Überschwang und Begrenzung flüchtig und instabil sind.

Konzeptionell, archaisch, experimentell, sinnlich, expressionistisch lösen die gezeigten Arbeiten den Körper in Rauch auf, folgen seinen Spuren, isolieren ihn, zerlegen ihn in Einzelteile, zeigen die Grenzen seiner Kontrollierbarkeit auf, werfen einen scharfen Blick auf seine Umwelt und seine Positionierung darin. Wie ein Körper ist auch die Ausstellung selbst keine beständige Einheit, sondern sie verändert sich von Raum zu Raum. Es ist eine Begegnung verschiedener Strategien im künstlerischen

Umgang mit Körperrepräsentationen sowie dem Verhältnis von Menschen und Objekten. Befinden sich in den ersten Räumen Arbeiten, welche mehr dokumentarische und mimetische Techniken einsetzen, so geht es in den folgenden Räumen über zu analytischen, strukturellen oder quasi-archäologischen Ansätzen. Im letzten Raum versammeln sich die abstraktesten und organischsten Formen. Ein transformativer Moment durchläuft die Ausstellung: von den eher konkreten, figurativen, aber auch konzeptuellen Darstellungen hin zu expressiveren Ausdrucksformen, die zugleich kognitiv und sinnlich, objektiv und subjektiv, psychologisch und nach innen gerichtet sind.

Camille Brès
* 1987 Maisons-Laffitte, FR;
lebt und arbeitet in Strassburg, FR.

Mona Broschár
* 1985 Bad Säckingen, DE;
lebt und arbeitet in Leipzig, DE.

Simona Deflorin
* 1965 Bergamo, IT;
lebt und arbeitet in Basel, CH.

Gerome Gadiant
* 1996 Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel.

Hannah Gahlert
* 1988 Karlsruhe, DE;
lebt und arbeitet in Karlsruhe.

Axel Gouala
* 1987 Paris;
lebt und arbeitet in Strassburg, FR.

Philipp Hänger
* 1982 Basel, CH;
lebt und arbeitet in Aarau, CH.

Dominik His
* 1965 Basel, CH;
lebt und arbeitet in Kilchberg, CH.

Jeronim Horvat
* 1991 Berlin;
lebt und arbeitet in Basel, CH.

Daniel Kurth
* 1985 Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel.

Kaspar Ludwig
* 1989 Nürnberg, DE;
lebt und arbeitet in Basel, CH, und Carrara, IT.

Inès P. Kubler
* 1971 Oviedo, ES;
lebt und arbeitet in Strassburg, FR.

Claudio Rasano
* 1970 Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel.

Dorian Sari
* 1989 Izmir, TR;
lebt und arbeitet in Basel, CH.

Simone Steinegger
* 1980 Basel, CH;
lebt und arbeitet in Basel.

Mirjam Walter
* 1993 Freiburg im Breisgau, DE;
lebt und arbeitet in Nürnberg, DE.

A Tooth for an Eye ist Teil der Regionale 19 und kuratiert von Elena Filipovic, Claudio Vogt und Renate Wagner.

Die Regionale ist ein grenzüberschreitendes Projekt, das in dieser Form einzigartig ist. Neunzehn Institutionen aus drei Ländern (CH, DE, FR) zeigen jeweils zum Jahresende rund 180 künstlerische Positionen aus der Region Basel und des trinationalen Raumes (Nordwestschweiz, Südbaden, Elsass). Mehr zur Regionale und den teilnehmenden Institutionen finden Sie hier unter regionale.org.

Die Kunsthalle Basel wird unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Jeden Sonntag um 15 Uhr Führung auf Deutsch

25.11.2018, Sonntag, 15 Uhr
Führung der Kuratorin Renate Wagner auf Deutsch

VERMITTLUNG / RAHMENPROGRAMM

Werkgespräche
6.12.2018, Donnerstag, 18.30 Uhr
Werkgespräch mit Simona Deflorin und Philipp Hänger. Im Anschluss findet um 19.30 Uhr die Buchpräsentation von *You keep looking your way* mit Philipp Hänger statt, hrsg. vom Aargauer Kuratorium, auf Deutsch.

13.12.2018, Donnerstag, 18.30 Uhr
Werkgespräch mit Jeronim Horvat und Simone Steinegger, auf Deutsch
Die Werkgespräche werden im Rahmen des Projekts *Perspektive Kunstvermittlung* von Studierenden des Kunsthistorischen Seminars der Universität Basel geführt.

Body Buddies
9.12.2018, Sonntag, 14 Uhr
Präsentation des neuen Vermittlungsprojekts mit Augmented Reality. Virtuelle Führungen mit *Body Buddies* auf Anfrage vor Ort vom 9.12.–30.12.2018, auf Deutsch. Dieses Projekt erhielt grosszügige Unterstützung von Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.

prohelvetia

Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Ihre Eindrücke mit #kunsthallebasel und #regionale19.

Mehr Informationen unter kunsthallebasel.ch